

Spielwiese Experiment Begegnungsstätte

Zur Konzertpraxis des Solistenensembles Kaleidoskop

Wir stellen im folgenden drei Ensembles vor, deren konzertante Praxis zeigt, dass die Idee der Vermittlung neuer Musik längst auch schon die Aufführungspraxis junger Ensembles für neue Musik verändert hat. (Die Redaktion)

Obwohl zeitgenössische Musik mittlerweile ihren eigenen, historisch fundierten Kanon hat, Konzerte und ganze Festival-Programme auf neue Kompositionen zugeschnitten sind, wird sie als Kunstform nach wie vor nicht selbstverständlich akzeptiert. Vielmehr hat sie einen wenn auch nicht kleinen, aber doch exklusiv wirkenden Zuhörerkreis. Wie kann darauf ein heute junges Ensemble reagieren, auf welche Art und Weise ein neues, junges Publikum gewinnen?



Solistenensemble Kaleidoskop: *Hardcore 2* im Berliner Ballhaus Naunynstraße im Juni 2010 mit Kompositionen von Marc Sabat, George Brecht, György Ligeti, Georg Philipp Telemann, Enno Poppe, James Tenney, Henry Purcell, Iannis Xenakis und Ludwig van Beethoven (oben u. rechts), Inszenierung: Aliénor Dauchez. (Foto: Adam Berry)

Neue Musik läuft oftmals Gefahr, ihre Seriosität durch musikalische und dramaturgische Spielereien zu verlieren – insbesondere vor einem traditionellen Publikum klassischer Konzerte. Ihre Seriosität kann aber auch hemmen und ein jüngeres Publikum davon abschrecken, Interesse für sie zu entwickeln. Zu oft erinnert ein Konzert mit neuer Musik an die Konventionen des klassischen Konzerts, sei es durch die Spielstätte oder den programmatischen Ablauf. Dass zeitgenössische Musik aber auch eine Spielwiese, ein Experiment, eine Begegnungsstätte sein kann, die sich allen Sinnen öffnet, indem sie sich der traditionellen klassischen Musik annähert und mit ihr verflechten kann, zeigt das Solistenensemble Kaleidoskop mit Leichtigkeit und Innovation. Das junge Streicherensemble aus Berlin, welches im Dezember 2011 sein fünfjähriges Bestehen feierte, bricht unentwegt mit der traditionellen Konzertform und lässt den Zuhörer – der zugleich

36 zum Zuschauer wird – Musik neu entdecken

und darüber hinaus oftmals überhaupt einen Zugang zu zeitgenössischen Komposition finden. Dass dies auf mannigfaltigen Wegen passieren kann, zeigen die zahlreichen Projekte welche Kaleidoskop in den vergangenen Jahren umgesetzt hat.

Mit *XI – ein Polytop für Iannis Xenakis* (2011) setzte das Ensemble dem griechischen Komponisten eine Art musikalisches Denkmal. Die zweitägige Performance begann ganz traditionell mit einem Konzert im Kammermusiksaal der Philharmonie Berlin und ließ hier Monteverdi auf Xenakis treffen. Dann führte sie die Musiker auf die Straßen der Hauptstadt: In Guerilla-Aktionen wurde an sechs verschiedenen Orten Xenakis gespielt, das Konzert aus seiner angestammten Institution gelöst und in die Öffentlichkeit verlagert. Ein anderes Publikum bekommt so plötzlich – freiwillig oder unfreiwillig – Zugang zu neuer Musik. Am Ende der Performance verschwand das Ensemble dann ganz – von verschiedenen Orten wurden lediglich Fragmente einer Komposition mithilfe von Mobiltelefonen auf die Lautsprecheranlage von Autos übertragen, die wiederum auf dem Gleisdreieck in Berlin eine Performance fuhren.

In dem Projekt *Into The Dark* (2011) laden die Musiker ihr Publikum zu einem besonderen Hörerlebnis ein: In einem vollkommen abgedunkelten Raum nehmen die Zuhörer ihren Platz auf bequemen Liegen ein und lauschen dem Spiel der Streicher, die sich in verschiedenen Besetzungen spielerisch in der Dunkelheit inmitten des Publikums bewegen und unter anderem Morton Feldman und Salvatore Sciarrino spielen. Der Höreindruck wird hier von der Horizontale (Klang trifft von der Bühne



und dem sichtbaren Spiel der Musiker auf das davor versammelte Publikum) in die Vertikale verlagert (der nicht sichtbar produzierte Klang scheint den Raum komplett auszufüllen), eine neue Erfahrung eines Konzerterlebnisses wird möglich. In anderen Konzerten wieder werden die Musiker sogar selbst Teil einer theatralischen Performance wie in *1.2.2.4.4. – eine Metapraxis* (2009) oder entwickeln das klassische Konzert zu einem Theaterstück wie in *Lenz – eine Deutschlandreise* (2009). In diesen Programmen treffen Kompositionen von La

Monte Young, Jani Christou oder Helmut Oehring spielerisch auf Musik von Carl Philipp Emanuel Bach oder Robert Schumann.



Das Solistenensemble arbeitet ständig am Schnittpunkt verschiedener klassischer Musik. Darüber hinaus wird neue Musik aber auch in ganz andere Kontexte eingebunden. Zum einen werden Schwerpunkte auf interdisziplinäre Zusammenarbeiten gelegt, so mit Sasha Waltz und ihren Tänzern, diversen Schauspielern und Designern. Zum anderen ist der offene musikalische Ansatz und das Interesse, verschiedene Klangsprachen zueinander zu

bringen, auch in Kollaborationen mit Musikern und Klangkünstlern aus dem Bereich der populären Musik zu finden, ein Ansatz, der heutzutage viel selbstverständlicher in den Kanon des klassischen Konzerts einbezogen werden sollte. Vielleicht ist es gerade die Position eines Zwischenraumes, die neue Musik dazu prädestiniert, mit ihr zu experimentieren, interdisziplinär und intermusikalisch zu arbeiten – die konventionelle Konzertform zu durchbrechen und zu bereichern. ■

Solistenensemble Kaleidoskop: *Fluktuation 09, Teil II: Wo bist du Licht!*, 11.-13. 2. 2010 im Berliner Radialsystem mit Musik von Josef Haydn, Claude Vivier, Jan St. Werner und Salvatore Sciarrino – Lichtinszenierung: Yann Becker. (Foto: Marius Glauer)

Mitglieder von Kaleidoskop: Anna Faber, Katharina Grossmann, Lisa Immer, Elfa Rún Kristinsdóttir, Mari Sawada, Rebecca Schneider, Daniella Strasfogel, Paul Valikoski (Violine); Lotte Dibbern, Anna Krimm, Johannes Pennetzdorfer (Viola); Boram Lie, Mischa Meyer, Michael Rauter (Cello); Kristján Orri Sigurleifsson (Kontrabass). Gründung 2006: Michael Rauter und Julian Kuerti, künstlerische Leitung: Michael Rauter

**LUC DÖBEREINER
MARTIN LORENZ**

NYQUIST PATTERNS

MUSIC FOR TAPE, PERCUSSION AND LIVE-ELECTRONICS IN THE CONTEXT OF
COMPOSITIONALLY MOTIVATED SOUND SYNTHESIS AND ALGORITHMIC COMPOSITION

WWW.DOEBEREINER.ORG

WWW.MARTINLORENZ.CH

WED 12. SEPTEMBER | BERLIN | .HBC 20:00

KARL-LIEBKNECHT-STRASSE 9, 10178 BERLIN
WWW.HBC-BERLIN.DE

IANNIS XENAKIS: PSAPPHA (1975) | HERBERT BRÜN: MORE DUST (1977) | LUC DÖBEREINER: PIZ ARGIENT (2008) | HERBERT BRÜN: STALKS AND TREES AND DROPS AND CLOUDS (1967) | MARTIN LORENZ: OSCILLATIONS (2012) | LUC DÖBEREINER: METHEXIS (2012) | IANNIS XENAKIS: S.709 (1994) | KARLHEINZ STOCKHAUSEN: ETUDE (1952)

SUPPORTED BY:
Initiative Neue Musik e.V.

i n m